



„Vielleicht, Frau Herzogin.“

„Und was sagt er? Schreckliche Dinge?“

„Haarsträubende Dinge, und Sie würden sich Alle entsetzen, wenn ich dieselben mittheilen wollte.“

„Reden Sie, reden Sie,“ rief man von allen Seiten, „Weissagungen, das ist köstlich.“

Cazotte sträubte sich lange. Endlich erwiderte er auf eine dringende Bitte der Frau von Grammont:

„Befragen Sie mich nicht über Ihre Zukunft, Frau Gräfin, ich bitte Sie darum.“

„Und ich?“ sagte die Marquise von Forbin.

„Sie, Madame, Sie werden für eine Andere, welche Sie retten wollen, sterben.“

„Das ist wenigstens eine schöne und erhabene Aufgabe.“

„Sie ist groß und edel, aber ach, ohne Erfolg.“

„Und haben Sie mir nichts zu sagen, Herr von Cazotte,“ fragte die Gräfin von Gerda.

„Sie werden auf die nämliche Weise sterben, aber Ihr Herz wird lange vorher brechen, wodurch Ihnen der Tod weniger schrecklich sein wird.“

„Und ich? und ich?“ rief man von allen Seiten.

„Sie, Herr de la Harpe, Sie werden Ihre Meinungen ändern und werden ein hohes Alter erreichen. Sie, Herr von Chenier, werden diesen beiden Damen folgen. Sie, Herr von Brias, haben das gleiche Schicksal; Sie, Herr von Dumuy, werden von einer Kanonenkugel getroffen. Sie, Herr von Fiennes, gehen mit den Andern; aber vorher wird sich eine Frau für Sie opfern. Ihr Geschick ist seltsam.“

„Und Sie, Herr von Cazotte?“

„O, was mich betrifft, ich gehe mit Ihnen. Alle, wie wir hier sind, außer drei, haben keine zehn Jahre mehr zu leben.“

„Aber, Cazotte, ich bitte Sie,“ rief die Herzogin, „auch ich will mein Schicksal wissen.“

„Nun Madame, Sie werden, wie die Andern, das Schaffot besteigen.“

Ein Schrei des Entsetzens ertönte im Zimmer.

„Es ist unmöglich!“

„Ich wiederhole es Ihnen nochmals.“

„Ich werde also des Hochverraths schuldig; das Schaffot wird schwarz behängt sein und man wird mir ein Sammetkissen geben, um darauf zu knien.“

„Nein, nichts als ein mit Blut getränktes Brett.“

„Dann gehe ich wenigstens in meiner Equipage, von einem Priester begleitet, zum Tode.“

„Nein, Sie fahren auf einem Karren ohne Priester und an der Seite des Henkers.“